Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Ciarino ist einiges los

Wenn zwei Ciariner sich irgendwo in der Fremde begegnen, dann gibt es stets so etwas wie ein Wiedersehensfest, selbst dann, wenn besagte Fremde nichts anderes als ein wenige Kilometer entferntes Nachbardorf ist. Denn, falls Sie es noch nicht wissen sollten, jeder Punkt auf der Mutter Erde, von dem aus man den Kirchturm von Ciarino nicht mehr sehen kann, ist für den echten Ciariner herrliches und hoffnungsloses Ausland. Im Ausland aber wird selbst der gleichgültigste, ja sogar halbfeindliche Nachbar zum Busenfreund und dementsprechend begrüßt, da er ja gewissermaßen den unsichtbaren Kirchturm ersetzt .

Seit Menschengedenken pflegten die Ciariner die alte und bewährte Begrüßungsformel ‹domà i montagn i sta ferm› (nur die Berge bleiben stehen) anzuwenden. Das ist nun endgültig passé, denn ausgerechnet bei Ciarino ist der Berg in Bewegung geraten.

Dem rinnenden Sommer folgte ein gießender Herbst und beide zusammen wirkten sich steinerweichend aus. Das konnte auch der solideste Berg nicht aushalten. Er sackte langsam zusammen wie ein unerfahrener Kegelbruder nach einer Sauserpartie über den Kistenpaß (d. i. der bekannte Herbstbummelweg von Malans über Jenins nach Maienfeld).

In Ciarino herrschte darum eine ziemliche Spannung, die da und dort recht merkwürdige Entladungen förderte. Wenn eine vermeintliche oder wirkliche Katastrophe in Aussicht steht, schießen die Sachverständigen wie die Pilze aus dem Boden. Es wimmelt nur so von Hellsehern, die das schon längst vorausgeahnt hatten, von technischen non plus ultra Kanonen, die genau wußten, was man hätte tun sollen, und wer nichts gescheiteres zu tun weiß, flucht über die Regierung, die immer noch nicht in corpore erschienen ist, um den rutschenden Berg zu besichtigen. Noch nie in der Weltgeschichte war soviel Intelligenz und in solcher Konzentration beieinander, und es ist mir vollkommen unverständlich, wieso eigentlich noch kein Nobelpreis nach Ciarino gekommen ist.

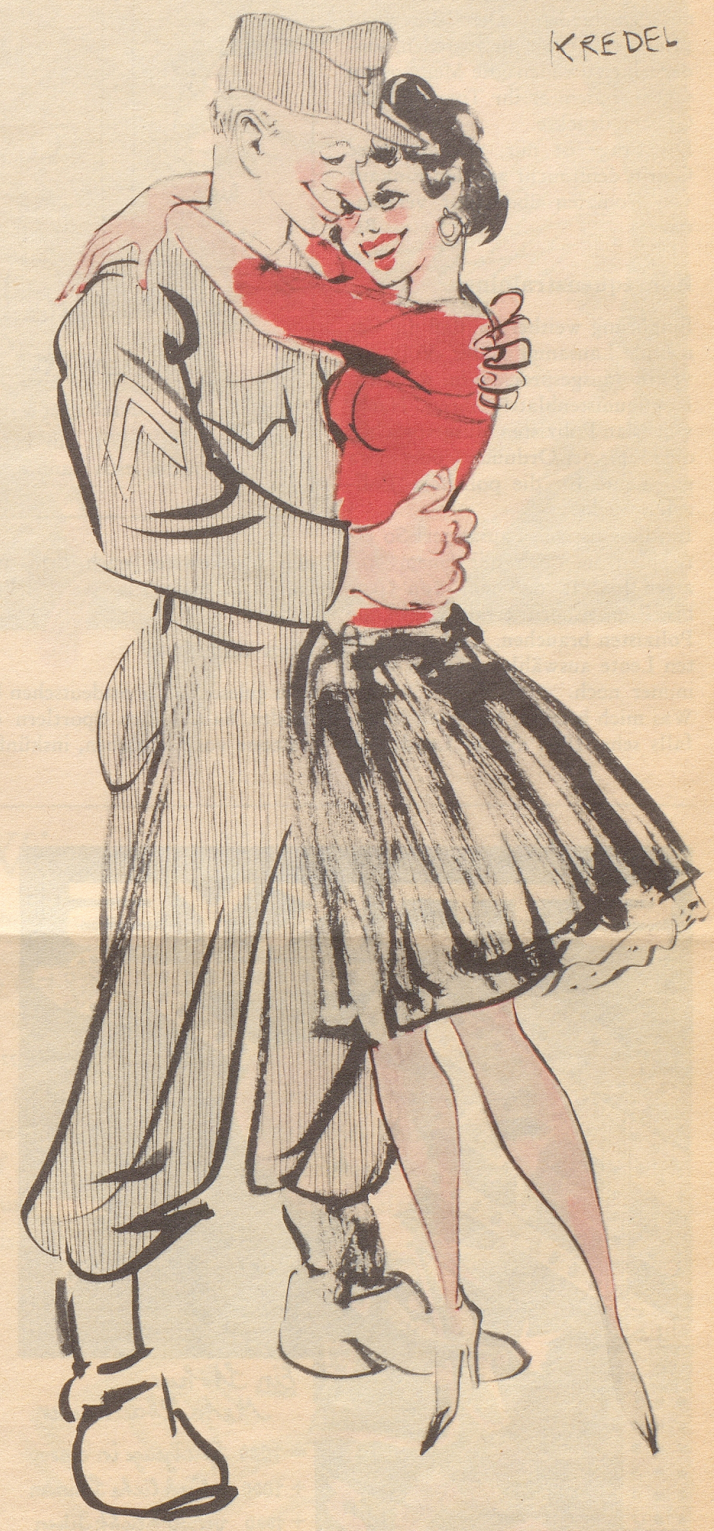
Ein mutiger Politiker alarmiert telefonisch den Feuerwehrkommandanten, der mit seiner Frau im nahen Städtchen im Kino sitzt.
Erste Folge: Panikreaktion verschiedener Ciarinodamen im Kinosaal (oh meine armen Kinder!!!).
Zweite Folge: Nach einer halben Stunde weiß ganz Bellinzona, daß Ciarino zur Hälfte verschüttet und zur andern evakuiert worden ist.
Der Berg aber rutscht langsam weiter und schmeißt von Zeit zu Zeit ein paar Felsbrocken den Hang hinunter, als wäre er über den ewig rauschenden Regen und die durch denselben weichgemachten Birnen erbost. An Sonn- und Feiertagen pilgert eine stattliche Schar Gwundriger aus nah und fern zum laufenden Berg, und die Wirte haben Hochbetrieb.
Mitten in der Nacht telefoniert ein anderer Pfiffikus dem Regierungschef, holt ihn um ein Uhr aus dem Bett, um ihm mitzuteilen, daß es immer noch regnet. Soll der Regierungsrat hundertelf Kilometer über verschneite Bergpässe mit einem Regenschirm kommen? In jener Nacht ist sicher nicht nur der Telefondraht rot geworden.
Wie gewohnt sitzen wir chez Amadeus beim Schoppen und besprechen die Lage. Der Berg ist immer noch in Bewegung. Mit ziemlich konstanter Bosheit rückt er jede Stunde um einen Zentimeter vor. Da und dort bilden sich Erdschlipfe, die Straße die den Hang hinaufführt, ist an verschiedenen Stellen zerstört und für Fahrzeuge nicht mehr passierbar.
Da läutet das Telefon. Es ist der kantonale Oberingenieur, der mit einem Untergebenen Verbindung sucht. Amadeus, unser kleiner Wirt, ist am Apparat: «Wie es hier steht, wollen Sie wissen, Herr Oberingenieur? Uns geht es gut, aber dem Berg nicht, er ist fast ganz kaputt.» Amadeus kehrt an unseren Tisch zurück: «Seht ihr, nicht nur die Berge, auch die Churer sind nun mobil geworden», bemerkt er mit einem spitzbübischen Lächeln. Igel

Teure Ferien

oder: Die Rache des Hotelgastes

«Gut, ich zahle! Aber anstatt der Hoteletikette werde ich Ihre Rechnung auf meinen Koffer kleben!»
bi

Kindschi Söhne AG., Davos



«Ritter, treue Schwesterliebe
Widmet Euch dies Herz,
Fordert keine andre Liebe,
Denn es macht mir Schmerz.»
(Schiller)

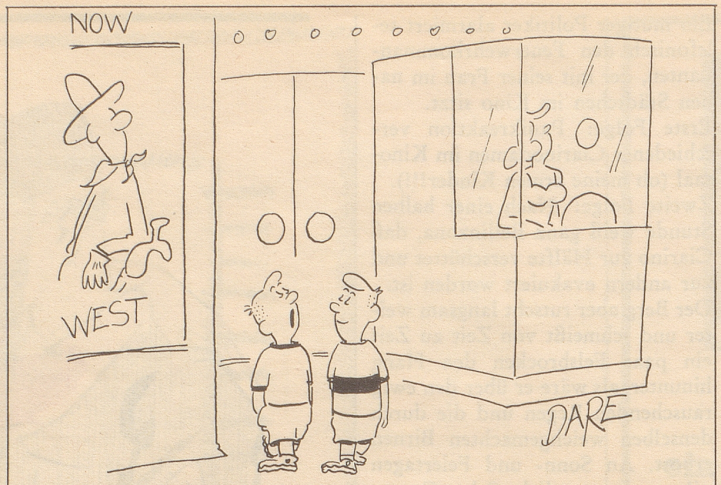
(Den nach Frankreich gesandten deutschen Soldaten wurde empfohlen, die französischen Frauen wie Schwestern zu behandeln.)

Die Frage ist nur ...

Gelesen: Eine Frau wurde wegen seelischer Grausamkeit ihres Mannes geschieden. Der Bösewicht pflegte nicht mit ihr zu reden, sondern ihr zuweilen ‹die Meinung zu sagen›, indem er ihr Tomaten aufs Gesicht drückte.
Die Frage ist nur, weshalb diese Gattin denn nicht auf den Einkauf von Tomaten überhaupt verzichtete. BK

Konsequenztraining

Empörung weitherum, daß die Gemeinde Lausanne in der ‹Voix ouvrière› (ausgesprochen im welschen Kommunistenblatt!) ihren Nachwuchs an Polizisten (ausgesprochen die Hüter der Ordnung – oder etwa gar Leute für die politische Polizei?!) sucht.
Ei, diese listigen Lausanner! So erreichten sie doch mit einem einzigen Inserat, daß man von Genf bis Romanshorn erfährt, daß sie Polizisten brauchen. Und die rechten Leute auswählen können sie ja immer noch.
Was mich betrifft, hoffe ich jedenfalls sehr, 1964 an der Landi keinen Moskowiter nach dem Weg fragen zu müssen ... Boris



«Nach dem berühmten Roman von – – –»

«Der Film gefällt mir besser als das Buch – schon weil ich noch nicht lesen kann.»

Dies und das

Dies gelesen: «Die ostdeutschen Behörden haben allen Sportlern der Ostzone vorgeschrieben, inskünftig das Wappen mit Hammer und Zirkel im Aehrenkranz auf allen Sporttrikots an ‹hervorragender Stelle› zu tragen ...»
Und *das* gedacht: Sicher glatt, wenn, was ja vorkommen soll, die ‹hervorragende Stelle› *hinten* hervorragt ... Kobold

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn sich in NewYork ein Mann hinter dem Ohr kratzt, so kann man das in der gleichen Minute in Hinterberglingen auch schon auf dem Fernsehschirm sehen.
● Genossenschaft

Wenn das Fernsehen bei Regenwetter sendet .. sollte man ein Bad nehmen. ● Frauen- und Modeblatt

Wenn jeder sein eigenes Fernsehstudio will, warum soll dann nicht auch jeder seine eigene Nationalhymne haben? ● Zürcher Woche

Gewaltiger Umsatz

Nach einer wissenschaftlichen Statistik soll festgestellt worden sein, daß die meisten Frauen nur über einen Wortschatz von 900 Wörtern verfügen. Ein Forscher kommentierte: «Das stimmt wohl; doch entscheidend dürfte in diesem Fall nicht das geringste Kapital, sondern der gewaltige Umsatz sein, der damit erzielt wird.» ka

Armagnac CLOS DES DUCS

hat Stil und Temperament
darum ist er auch der erklärte Favorit
soignierter Kenner!

Jedes gute Fachgeschäft wird Ihnen CLOS DES DUCS empfehlen.
Bezugsnachweis Tel. 051 / 42 33 32 Generalvertr. Emil Benz Import AG. ZH